

**Montag
24. November 2025**

**um 19 Uhr im
Oswald-von-Nell-Breuning-Haus**

Gustav Regler und Frankreich

**mit
Sikander Singh**
Literaturarchiv Saar-Lor-Lux-Elsass

**und
Hermann Gätje**
Literaturarchiv Saar-Lor-Lux-Elsass

**im
Oswald-von-Nell-Breuning-Haus**

**Friedrich-Ebert-Straße 14
66763 Dillingen**

**Begrüßung und
Eröffnung**

Die Gastgeber

Vortrag und Lesung

Professor Dr. Sikander Singh

*Herausgeber und Leiter des
Literaturarchivs
Saar-Lor-Lux-Elsass der
Saarländischen Universitäts- und
Landesbibliothek*

PD Dr. Hermann Gätje

*Herausgeber und stv. Leiter des
Literaturarchivs*

Gespräch mit dem Auditorium

Der Eintritt ist frei!
Teilnahme nur mit Anmeldung:
3B Tel.: 06831 7602-400 oder
KEB-Saar Tel.: 06831 769264 oder
E-Mail: info@keb-saar.de

Gustav Regler und Frankreich

Die Beziehung zu Frankreich und seiner Kultur nimmt im Werk des im grenznahen **Merzig/Saar** geborenen und aufgewachsenen Schriftstellers **Gustav Regler (1898 bis 1963)** eine besondere Rolle ein. Vor allem zur Stadt *Paris* hatte Regler eine besondere Affinität. Von den ersten Reisen in den 1920er Jahren über das Exil in den 1930er Jahren bis zu längeren Aufenthalten in der Nachkriegszeit übte die Stadt eine magische Anziehungskraft auf ihn aus. Paris verkörperte für Regler die Ideen der politischen Freiheit wie auch ein Ideal der Kunst und Kultur.

In Lesung und Gespräch werden Texte, Briefe und Dokumente vorgestellt, die zahlreiche Facetten von Reglers Verhältnis zu Frankreich und Paris aufzeigen, welches er in autobiografischen Rückblicken noch verdichtet. Nach dem Scheitern seiner ersten Ehe findet er in Paris die Schaffenskraft zu seinem ersten Roman „Zug der Hirten“ (1928). Sein Gang ins Exil führt nach Paris, wo er im Kreis um Willi Münzenberg am „Braunbuch – Über Reichstagsbrand und Hitlerterror“ mitarbeitet. 1940 gelingt ihm in letzter Minute die Flucht vor den heranrückenden deutschen Truppen über die USA ins neue Exil Mexiko. In den 1950er Jahren reist er häufig nach Paris, besucht Museen und Kulturdenkmäler, ist in leidenschaftlichen Texten und Briefen dem Geist der Stadt auf der Spur.

Die Kooperationspartner

Das **Literaturarchiv Saar-Lor-Lux-Elsass** sammelt Handschriften, Bücher, Bilder, Filme, Tonaufnahmen und Textdokumente von und über Autorinnen und Autoren, die in der Großregion Saar-Lor-Lux-Elsass gelebt oder geschrieben haben. Es erfasst entsprechende Nachlässe und Vorlässe. Selbstverständlich fördert es auch die inhaltlich-wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den verwahrten Archivgütern.

Das Literaturarchiv ist aber nicht nur ein „Archiv“. Auf dem **Uni-Campus Saarbrücken** in Gebäude B1 1 zeigt es Ausstellungen, veranstaltet Tagungen und organisiert Konferenzen zur Literatur und Kultur in der Großregion. Als Einrichtung der Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek findet man hier eine umfangreiche Sammlung zur Literatur im Saarland und in Luxemburg, in Lothringen und im Elsass.

Zuweilen kommt das Literaturarchiv mit seinen wertvollen Schätzen auch direkt vor Ort. So kann es für sich wie auch für die Schriftstellerinnen und Schriftsteller unserer Region ein neues Publikum gewinnen; und das Auditorium wird direkt vor der Haustür durch Werkeinführung, Lesung und anregende Diskussion bereichert. Dafür steht die **langjährige Kooperation** der **3B Begleiten-Bilden-Begegnen e.V.** und der **KEB Saarland – Landesarbeitsgemeinschaft e.V.** (KEB-Saar) mit dem Literaturarchiv Saar-Lor-Lux-Elsass und dessen Vertreterinnen und Vertreter, allen voran **PD Dr. Hermann Gätje**.

*Ich weiß nicht, welches Paris ich suchte.
Später fand ich ganz andere; morgen werde
ich mich von neuem überraschen lassen; es
gibt hundert verschiedene Paris, und dieje-
nigen, welche sich ihm gläubig nähern, fü-
gen schon, eh sie an der Gare du Nord oder
de l'Est aussteigen, tausend andere hinzu.
[...]*

*Ich kannte niemanden, hatte in der Tasche
nur ein Heft, in dem ich angefangen hatte,
den Auszug der Juden aus Ägypten zu schil-
dern. Schon dieser schicksalsgeladenen,
dämmerigen Urgeschichte wegen hätte ich
mich sofort verwirren lassen müssen von all
dem lockeren Licht, von der Leichtigkeit und
von der so fortgeschrittenen geschichtlichen
Atmosphäre dieser Stadt, die wahrhaftig den
Urzustand überwunden hatte wie keine an-
dere. Was war das Wunder des Roten Mee-
res vor dem Menuett der Seinebrücken! Und
jener finstere Moses, der dem Volk seinen
Gott aufzwang unter Donner und Blitz wie
ein schweres Joch - wie konnte ich denken,
seine nackte, unbarmherzige Sprache nach-
zuahmen, nachzuempfinden in einer Gesell-
schaft, die Marcel Proust las und lebte! [...]
Gides Verlorener Sohn fiel mir in die Hand.
Ich las ihn im Dôme. Das war die Sprache,
die ich anstrebte!*

Gustav Regler: *Das Ohr des Malchus* (zit. n.
Ausgabe Ffm/Basel 2007, S. 186 bis 188)



EINLADUNG zur Lesung

24. November 2025

Gustav Regler und Frankreich

in Kooperation mit:



Literatur
archiv Saar-Lor-Lux-Elsass